

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Sibiringer Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Sibirien pro Quartal 1,60 Rbl., mit Postlohn 1,80 Rbl., bei allen Postanstalten 2 Rbl.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Ausfluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.  
15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restamts 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Osteringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. G. in Sibirien.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Sibirien.

Nr. 164.

Sibirien, Donnerstag

17. Juli 1890.

42. Jahrg.

## Ein Interview mit Casati.

Ueber eine Unterredung mit Casati, die in mehrfacher Beziehung interessant ist, berichtet unter dem gestrigen Datum dem „Berliner Tageblatt“ ein Korrespondent, wie folgt:

Ich hatte soeben im Eisenbahnwagen zwischen Neapel und Rom eine lange Unterredung mit Casati, dem ich in Begleitung von Signore Morja vom Mailänder „Secolo“ heute früh entgegengefahren bin. Casati, der uns aufs Liebenswürdigste aufnahm, sieht von den Strapazen stark mitgenommen und gealtert aus; sein knochiges Gesicht mit dem grauen, buschigen Schnurrbart ist fast mumienartig mit Runzeln bedeckt und von der Sonne gebräunt. Die Augen sind durch einen schwarzen Kneifer geschützt. Casatis ganzes Auftreten zeugt jedoch von großer Energie, Willensstärke und überraschender Geistesfrische, die sich der Gefahr Eminis trotz seiner zehnjährigen aufreibenden Mission in Zentralafrika bewahrt hat.

Auf meine Fragen antwortet Casati übrigens da, wo die politischen Differenzen zwischen Deutschland und England ins Spiel kommen, ziemlich reserviert. Ueber das Verhältnis Stanleys zu Emin und ihm selbst verweigert er geradezu jede Auskunft.

Was zunächst die deutsche Afrikapolitik anlangt, so glaubt Casati nicht, daß der deutsch-englische Vertrag eine Niederlage Deutschlands bedeute; für Deutschland bleibe immer noch ein immenses Territorium übrig, das mit der Zeit dem Mutterlande reiche Früchte tragen könne. Allerdings dürfe man in Afrika nichts übereilen und nicht von heute auf morgen glänzende Erfolge erwarten, im Gegenteil werden, ehe die Kulturstaaten von ihren afrikanischen Kolonien irgend welchen Nutzen ziehen können, noch Generationen vergehen. Darum müsse man Geduld haben!

Der deutschen Kolonialpolitik und deren Vertretern zollt Casati das höchste Lob; besonders sei Wichmann nicht allein als Soldat, sondern auch als Organisator und Administrator ganz hervorragend begabt und verdiene in Afrika mit Recht die ihm zu Theil gewordene allgemeine Hochachtung.

Den deutschen Handel hält Casati zur Konkurrenz mit dem englischen Handel in Afrika zwar geeignet, doch habe Deutschland noch ein gutes Stück Arbeit zu vollbringen. Auch die von Wichmann jüngst behandelte Frage der christlichen Missionen berührt Casati im Laufe des Gesprächs, und zwar billigt Casati durchaus, was Wichmann über die katholischen Missionen sagte, welche wahrhaftige Kulturmissionen seien. Besonders die französischen Missionen in Zanzibar leisten im Kulturinteresse Großartiges, was auch Wichmann gern anerkennt. In Afrika gebe es eben weder Engländer, noch Deutsche, noch Franzosen, sondern nur Europäer. Im Uebrigen entwickeln die Deutschen großes Talent für Kolonisierung; auch die Afrikanische Gesellschaft verdiene Anerkennung. Jetzt müsse es sich aber, und zwar nicht allein in Deutschland, sondern allenthalben darum handeln, Afrika populär zu machen und der Bevölkerung zu beweisen, daß Afrika in jeder Beziehung, auch was das Klima betreffe, besser sei als Südamerika. Die wahre Zivilisation und kulturelle Auszubildung werde aber erst dann beginnen, wenn es gelinge, den Auswanderungsstrom dorthin zu lenken. Dies sei zwar schwer, aber nicht unmöglich.

Betreffs Wichmanns bemerkt Casati ferner, Wichmanns Rücktritt, an den er übrigens nicht glaube, wäre für die Kolonialpolitik Deutschlands ein großer Schlag. Wichmann habe in Afrika viel gelitten, seine Gesundheit sei ernstlich angegriffen.

Betreffs der Kolonialpolitik Italiens erklärt Casati, Italien müßte aus einer gewissen Naturnothwendigkeit Kolonialpolitik treiben. Italien habe in Afrika die schönsten Besitzungen, denen etwa nur die portugiesischen Besitzungen gleichkämen. Aber Portugal wirtschaftlich seine Kolonien zu Grunde. Bei guter Verwaltung würden Italien aus seinen Kolonien große Vortheile erwachsen. Der Sudan sei vom kommerziellen Gesichtspunkt aus betrachtet geradezu Italiens „gelobtes Land“; doch müsse Italien stets mit England einig sein und Hand in Hand gehen. England sei trotz seiner Stellung in Egypten und in Ostafrika Italien nicht gefährlich. In Abyssinien seien Ackerbaufolonien anzulegen. Im Allgemeinen erklärt Casati das System des Protektorats für weit nützlicher für die Kolonialpolitik, als das System der Militärkolonie, welche in Massauah als Bollwerk gegen die Derwische allerdings gerechtfertigt sei.

Casati berührt ferner flüchtig, aber auch diesmal ohne auf das Benehmen Stanleys gegen Emin näher einzugehen, sein und Eminis Zusammenreffen mit Stanley. Die Szene war, so sagt Casati, „gewaltig erschütternd“. Casati schließt, er hoffe seine sämtlichen in Afrika verlorenen und zerstörten Dokumente dank seinem guten Gedächtnisse wieder herzustellen. Jetzt zieht sich Casati vorerst ins Privatleben zurück. Sein Buch erscheint gegen Ende des Jahres. Casatis ganzes Auftreten sprach aufs Wohlthunste gegen das präherliche und dümmelhaftes Wesen Stanleys ab. Casati macht durchaus den Eindruck eines bescheidenen und ehrlichen Forschers, wie eines energischen Pioniers im Dienste der Kultur.

## Ergebnisse des ungarischen Zonenarifes und dessen Ausdehnung auf die gemeinsamen Bahnen.

Es liegen nunmehr die Ergebnisse des ungarischen Zonenarifes für die 10 Monate August 1889 (seit dessen Wirksamkeit) bis Mai 1890 vor. Jeder dieser Monate zeigt eine wesentliche Mehreinnahme. Der Zonenverkehr nahm zeitweilig außerordentliche Ausdehnung an, und auch die Wintermonate verzeichnen eine bedeutende Steigerung. Die Hauptergebnisse bieten sich in den folgenden Ziffern:

im ganzen	1889		1890		Gegensatz dem Vorjahre	1889	Gegensatz dem Vorjahre	1890	Gegensatz dem Vorjahre
	in Reichsbahn	in Nebenbahnen	in Reichsbahn	in Nebenbahnen					
5697852	553105	559835	112440	667581	1392	+0,229	573	+1,586	
4367318	595522	550665	1146197	718824	1126	+0,158	873	+1,586	
10065170	587991	470611	1065602	652016	0,998	+0,141	873	+1,586	
6409609	567284	572814	971617	629185	0,829	+0,157	873	+1,586	
8573	517727	353436	871163	539282	0,733	+0,085	873	+1,586	
8573	488017	329938	817935	497844	0,569	+0,081	873	+1,586	
8573	489510	326625	815565	531466	0,653	+0,119	873	+1,586	
8573	639201	401947	970987	638340	0,754	+0,130	873	+1,586	
8573	639201	401947	970987	638340	0,754	+0,130	873	+1,586	
8573	631065	592922	1193367	723948	0,935	+0,195	873	+1,586	
8573	631065	592922	1193367	723948	0,935	+0,195	873	+1,586	

Unter der Herrschaft des Zonenarifes ist der Verkehr von 3655 auf 10,065 Millionen Personen, demnach fast auf das Dreifache der früheren Bewegung gestiegen, während die Einnahmen, die vom März, April und Mai noch auf den provisorischen Einnahmen beruhen, sich von 7,38 auf 8,97 Millionen Gulden, demnach um 1,5 Millionen oder 21 Prozent gehoben haben.

Gestützt auf den § 4 des dieser Tage veröffentlichten Gesetzes über die Anleihe der Raab-Ebenfurter Bahn verlangt der ungarische Handelsminister von dieser und von der Südbahn, daß auch auf ihren Linien der ungarische Zonenarife eingeführt werde. Um eine gleiche Einführung hat die Kaschau-Oderberger Bahn bei der österreichischen Regierung nachgehakt.

## Politische Tagesübersicht.

3. Land.

Berlin, 15. Juli.

In den jetzt nach und nach erscheinenden deutschen Handelskammerberichten wird, angehend des für 1892 bevorstehenden Ablaufs der Handelsverträge Frankreichs, ganz überwiegend für das deutsche Reich der Abschluß neuer Handelsverträge mit Tarifverträgen empfohlen, vielfach aber gleichzeitig der Wunsch hinzugefügt, daß seitens der deutschen Regierung die Handels- und Gewerbestammern rechtzeitig über diese hochwichtige Frage gutachtlich gehört werden möchten.

Westfälische Blätter theilen mit, daß der Handelsminister einer westfälischen Deputation erklärt habe, daß das Verbot der Einfuhr amerikanischer Speckes voraussichtlich am 1. Oktober oder 1. November aufgehoben werden wird.

Von einem preussischen General z. D. erhält die „Gefelder Ztg.“ eine Zuschrift betreffend die zweijährige Dienstzeit, in welcher wörtlich gesagt wird: „Ihren Artikel habe ich mit Interesse gelesen und bin der Ansicht, daß die zweijährige Dienstzeit mit Naturnothwendigkeit eine Folge unserer Massenheere sein wird. Unsere ganze Heeres-Entwicklung spricht dafür.“ Ein anderer Offizier, Premierlieutenant, schreibt dem genannten Blatte aus dem gleichen Anlaß: „Der Gedanke Ihres Artikels, die Schulbildung zu verbessern, um dadurch eine Verkürzung der Dienstzeit zu ermöglichen, ist gewiß sehr richtig; nur thut es die Schulbildung allein bei der Armee nicht, sondern vor allem auch die körperliche Tüchtigkeit. Ein mit natürlichem Verstand begabter kräftiger Landburche ist mir wenigstens stets lieber gewesen als Rekrut, als ein logenanmer gebildeter, schwächlicher Städter.“

Der neue Kolonialrath soll nach der „Köln. Ztg.“ noch vor dem Zusammenritt des Reichstags berufen werden, um sich über die wirtschaftliche Ausbeutung des deutsch-ostafrikanischen Gebiets gutachtlich zu äußern. Nach demselben Blatt wird auch Freiherr von Gravenreuth wieder nach Ostafrika zurückkehren. Unjeres Erachtens wird die Thätigkeit des Kolonial-

raths nicht höher zu veranschlagen sein, als diejenige des Staatsraths. Bezüglich des Freiherrn v. Gravenreuth hieß es bisher immer, daß derselbe wegen seiner Unzufriedenheit mit dem deutsch-englischen Abkommen nicht nach Ostafrika zurückkehren werde.

Reichstagsabgeordnete, welche der Arbeiter-Schutzkommission angehören, glauben, daß, wenn der Ausschuss in dem jetzigen Umfang seine Beratungen fortführen sollte, mindestens 3 bis 4 Wochen zum Abschluß der Beratung der Vorlage in zwei Lesungen erforderlich sein würden. Rechnet man hierzu etwa 14 Tage für Abfassung des Berichtes, mit welcher, wie bekannt, der Abgeordnete Hitze betraut werden soll, so dürfte die zweite Lesung des wichtigen Gesetzes im Plenum kaum noch in diesem Jahre zu erwarten sein.

Für eine Verschärfung des Sozialistengesetzes hat Fürst Bismarck sich, wie wir meldeben, gegenüber dem Berichterstatter des „Frankf. Journ.“ ausgesprochen. Dem gegenüber erinnert das sozialistische „Berl. Volksbl.“ daran, daß, als im Anfang dieses Jahres die Verlängerung und Verewigung des Sozialistengesetzes auf der Tagesordnung des Reichstages stand, von Bertrauten des Fürsten geistlich ausgesprochen wurde, daß er für die Aufhebung des Sozialistengesetzes, mindestens aber für einen Verzicht auf den Belagerungszustandspargraphen sei, daß aber der Kaiser am Sozialistengesetz und namentlich am Belagerungszustand festhalte. Das „Berl. Volksbl.“ meint, diese Gerüchte seien absichtlich ausgebreitet worden und entstammen derselben Quelle, wie die zahlreichen anderen Gerüchte, welche den deutschen Kaiser, im Gegenatz zu dem Fürsten Bismarck, als einen Feind der Arbeiterklassen erscheinen lassen.

Herr v. Graß-Mann, Hr. Püsig, veröffentlicht in der „Kreuz-Zeitung“ einen ersten Artikel über den Kornhandel im nordöstlichen Deutschland und seine Verkehrsbehinderungen, welcher zu dem Schluß kommt, daß der Kornhandel, seitdem er zum Importhandel geworden, der abgelegte Wideracher und Feind unserer heimischen Kornproduktion geworden ist. Er weist hin auf die Lagerhäuser, welche an den russischen Staatsbahnen errichtet werden sollen, und wodurch dem nordöstlichen Produktionsgebiet Deutschlands große Gefahr drohe. Herr v. Graß verspricht im weiteren Laufe seiner Artikel darauf zurückzukommen, daß die deutsche Landwirtschaft Einrichtungen zu treffen gewonnen sei, welche unserer Militärverwaltung vielleicht größere Vortheile in Aussicht stelle, als die russischen Lagerhäuser.

Zum Kapitel über die Behandlung politischer Gefangenen bringt „Flensb. Wis.“ anlässlich der soeben stattgefundenen Entlassung seines früheren Redakteurs W. rang aus dem Gefängnisse folgenden Beitrag: Was in dem verfloffenen halben Jahr feinerlei Vergünstigung genossen, sondern ist vollständig behandelt worden wie die übrigen Gefangenen, die wegen ehrenrühriger Verbrechen verurtheilt waren; während der ganzen Zeit ist er mit strenger Gefängnisarbeit beschäftigt gewesen. Seit dem 28. Januar ist der Gefangene nicht in freier Luft gewesen. In den letzten vierzehn Tagen verordnete ihm der Pfysikus Milch und Weißbrod, statt der gewöhnlichen Gefängnisnahrung. W., dessen Gesundheitszustand sich, wird einen Landaufenthalt nehmen, um sich wieder zu stärken.

Der Reichsanzeiger publizirt die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Prinzen Christian von Dänemark und dem Prinzen Eugen von Schweden-Norwegen.

Die Zollermäßigungen aus dem deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handels- und Schiffsahrtsvertrag sind durch kaiserliche Verordnung vom 9. Juli mit Ausnahme der inzwischen in Wegfall gekommenen Zollermäßigung für Roggen auch auf Marokko ausgedehnt worden.

Zur Reichstagswahl in Kaiserlautern wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Hochpöner gemeldet, daß eine am Montag abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Demokraten einstimmig Groß als Reichstagskandidaten aufgestellt hat.

Die Firma Krupp in Essen hat für alle diejenigen Angehörigen, welche nicht bei der reichs-gesellschaftlichen Unfallversicherung betheiligt sind, eine Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse und eine Unfallversicherungskasse gegründet, zu welchem Zweck Geh. Kommerzienrath F. A. Krupp ein Kapital von 500,000 Mark bewilligt hat. Die Kasse gewährt den Mitgliedern im Falle der Invalidität eine lebens-längliche Pension, im Falle des Todes für die hinter-lassene Wittve eine Pension und für die Kinder eine Erziehungsbeihilfe.

Ueber die beabsichtigte Befestigung Breslaus war vor einiger Zeit die Rede. Jetzt behauptet ein Börsenblatt, daß nicht Forts, sondern Magazine in der Umgebung Breslaus gebaut werden sollten. In den Magazinen solle nichts untergebracht werden, was durch Explosion u. s. w. den angrenzenden Grundstücken gefährlich werden könne.

Die zwanzigjährige Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Krieg wird diesen Herbst in zahlreichen Kreisen deutscher Patrioten begangen werden. In Thüringen sind die größeren Städte bereits eifrig mit der Einleitung zu den festlichen Maßnahmen beschäftigt. In Jena soll die für das Burschenschaftsfest geplante Festhalle auch der Sedanfeier dienstbar gemacht werden. Das badische Land trifft besonders

umfassende Vorbereitungen. In Mannheim findet die Feier am 3. August statt und es werden an derselben die Kämpfer des Jahres 1870—71 theilnehmen. Der Stadtrath läßt die Soldatengräber auf dem Friedhofe schmücken. In Schwetzingen wird um die gleiche Zeit ein großer Kriegstag gehalten, zu welchem alle Angehörige des Bezirks, welche den Krieg mitgemacht haben, eingeladen werden. Am 31. August soll in Kehl der Gedenkstein für den daselbst bei der Belagerung von Straßburg gefallenen Artilleriehauptmann von Faber enthüllt werden.

Die „Nationalliberale Korresp.“ glaubt versichern zu können, daß ein Personenwechsel in der Leitung des Kultusministeriums zur Zeit an maßgebenden Stellen nicht in Frage steht, daß eine grundsätzliche Aenderung in unserer Kirchen- und Schulpolitik ganz ausgeschlossen ist und keinesfalls durch gute Dienste des Zentrums auf andern politischen Gebieten erkauf werden kann.

Dortmund, 15. Juli. Der Rücktritt des Delegirten Bunte von der Leitung der Bergarbeiterbewegung hängt in erster Linie damit zusammen, daß das Zustandekommen eines allgemeinen deutschen Bergarbeiter-Verbandes an dem Umstande zu scheitern drohe, daß Herr Bunte sich wiederholt öffentlich zur Sozialdemokratie bekannt hatte. Besonders die fiskalischen Bergarbeiter des Saargebietes bestanden darauf, daß der zu gründende Verband von allen parteipolitischen Einflüssen frei bleiben müsse. Man hofft hier, daß nach Bunes Rücktritt die Abhaltung des Bergarbeiterkongresses in diesem Jahre noch möglich sein wird, und daß wenigstens die vorbereitenden Schritte zur Gründung des Verbandes noch gethan werden können.

Dresden, 15. Juli. Hier ist eine starke Bewegung gegen das angeblich die Interessen der Arbeiter schädigende öffentliche Auftreten des Reichstags-Abgeordneten Nebel im Gange. Aus der hiesigen sozialdemokratischen Arbeiterschaft heraus wird auf dem nach Ablauf des Sozialistengesetzes stattfindenden Parteikongresse der Antrag gestellt werden, daß es den hervorragenden Parteiführern untersagt werden soll, auf eigene Faust und ohne vorhergehende Verständigung mit der Gesamtkonferenz wichtige öffentliche Kundgebungen verlaublich zu lassen.

## Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Jahre 1894 gedenken die Magyaren den tausendjährigen Bestand Ungarns in großartiger Weise zu feiern. Schon jetzt wird die politische und kulturelle Bedeutung des „Millenniums“ in verschiedenen ungarischen Blättern erörtert; alle stimmen darin überein, daß ein starker magyarischer Staat eine Nothwendigkeit und eine Wohlthat für Europa sei.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Wie der „Temps“ mittheilt, sucht Frankreich von England mit Bezug auf das deutsch-englische Abkommen bestrebt Jangzibar zu erlangen, daß England ihm als Entschädigung ausdrücklich und definitiv das Recht zuerkennt, der fremden Konsulin auf Madagaskar das Equator zu theilen. England solle ferner Frankreich keine Hindernisse in seiner vollen Aktionsfreiheit am Niger bereiten und einwilligen, daß der zwischen dem Bey von Tunis und der großbritannischen Regierung abgeschlossene Handelsvertrag gleich demjenigen zwischen Italien und Tunis im Jahre 1896 ablaufe. Der Minister des Aeußeren Ribot hat heute dem Parlament ein Gelbbuch mit Schriftstücken betreffend den Kongostaat zugehen lassen. Das erste Stück ist ein Brief des Präsidenten der Internationalen Kongo-Gesellschaft Strauch an Ferry vom 23. April 1884, welcher besagt, die Kongo-Gesellschaft wünsche einen neuen Beweis ihrer freundschaftlichen Gefühle für Frankreich zu geben und verpflichte sich, ihm das Vorkzugsrecht zu gewähren, wenn dieselbe durch unvorhergesehene Umstände eines Tages in die Lage kommen sollte, ihre Besitzungen zu veräußern. Das zweite Schriftstück ist ein Brief Ferrys an Strauch vom 24. April desselben Jahres, in welchem Ferry von dieser Erklärung Akt nimmt. Das dritte Stück ist ein Brief Ferrys an die französischen Vertreter im Auslande, in welchem er diesen von der Erklärung des Präsidenten Strauch Kenntniß giebt Das vierte Stück ist ein Brief des Generaladministrators van Etvelde vom 24. April 1887, welcher besagt, daß der Kongostaat seine Besitzungen an Belgien, dessen Souverän der König Leopold sei, nicht abtreten könne, ohne Belgien die Verpflichtung aufzulegen, ein Vorkzugsrecht für Frankreich anzuerkennen. Diese Erklärung ändere Nichts in den vorher angeführten Akten. Im Gegentheil weit entfernt denselben zu widersprechen, bestätige sie nur den Inhalt derselben. Das letzte Stück ist ein Brief des französischen Gesandten Bourée vom 29. April 1887, welcher Akt von der Erklärung van Etveldes nimmt. — Jacobs, welcher gestern auf den Präsidenten Carnot einen Schuß abgefeuert hat, wurde heute als vermutlichlich geisteskrank der ärztlichen Beobachtung übergeben.

England. London, 15. Juli. Das Oberhaus hat heute die Helgolandsbill in dritter Lesung genehmigt. — Wie verlautet, ist das englische Ministerium entschlossen, die neue Tagung des Parlaments, wie ursprünglich festgesetzt war, Ende November beginnen zu lassen, da sich die Führer der liberalen Unionisten damit völlig einverstanden erklärt haben. — In der

gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden die irische Güterverkaufsverträge und die Zehntenverträge zurückgezogen. Das sind die beiden großen Vorlagen, die vom Ministerium Salisbury mit so viel Pomp angekündigt worden waren und die der Tagung ein geschichtliches Gepräge von höchster Bedeutung verleihen sollten. Das Ministerium hat sich nur zu halten und zu retten verdammt, indem es schließlich beide Vorlagen preisgab; ob es in der Lage sein wird, sie wieder zu beleben, ist mehr als fraglich. Eine Platte nach der andern ist ihm unter dem Boden weggelassen worden, und wenn nicht die Erfolge in der auswärtigen Politik einigermaßen das Gegengewicht hielten, so würde es, wenn es über kurz oder lang von seinem Platze weichen muß, als ein der ohnmächtigsten Kabinette in der Geschichte Englands bezeichnet werden müssen. — Der internationale Friedenskongress ist am Montag in London im Stadthause von Westminster eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde der amerikanische Jurist Dudley Field gewählt. Es sind Vertreter deutscher, amerikanischer, französischer und italienischer Friedensfreunde auf dem Kongress anwesend. — Der Vorsitzende der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Mackenzie, ist gestern Abend aus Ostafrika zurückgekehrt. Nach seinen Mittheilungen entwickelten sich die Angelegenheiten der genannten Gesellschaft in befriedigender Weise. Mit dem Bau der Eisenbahn zwischen Mombasa und dem Innern des Landes ist bereits begonnen worden, ebenso mit der Errichtung von Hafenanlagen in Mombasa, das der englische Admiral zur Hauptstation der britischen Flotte machen will. Die genannte Gesellschaft erließ eine strenge Verordnung gegen die Sklaverei. Ferner theilte Mackenzie mit, daß die Gesellschaft das Küstengebiet nördlich vom Zubafuß Italien überließ. — Der türkische Völkervertrag soll eine längere Unterredung mit Lord Salisbury gehabt haben. Wie verlautet, machte er Namens des Sultans Vorstellungen gegen die fortwährende englische Besetzung Ägyptens. — Das Unwohlsein Gladstones ist unbedeutend.

**Schweden.** Stockholm, 15. Juli. Der schwedische Gesandte in Wien Henrik Werman ist zum Gesandten in London ernannt worden.

**Türkei.** Wie dem „B. T.“ geschrieben wird, finden in Arabien im türkischen Vilajet Jemen seit Februar d. J. bedeutende Ruhestörungen statt. Die Hauptstraße von der Küste (Sodeba) nach der Hauptstadt Sanä befindet sich zum großen Theil in den Händen der Rebellen. Man hat sich in Konstantinopel zu energischen Maßnahmen entschlossen und den ehemaligen Divisionskommandanten Hafiz Haffi Pascha mit ausgebreiteten Vollmachten nach dem Vilajet entsandt. Auch das jemenische Telegraphennetz wird mit dem Nabel von Berin verbunden.

**Serbien.** Belgrad, 15. Juli. Die Fortschrittspartei dementirt, daß sie mit Milan oder Natalie Fühlung suche. — Blätter aus Paris behaupten offenbar tendenziös, Milan sei geisteskrank. Er leidet an Größenwahn und gebe sich als „Kaiser von Europa“ aus.

**Bulgarien.** Nach einer Meldung der „Wost. Ztg.“ aus Belgrad vom 14. Juli erklärte der bulgarische Gesandte Dimitrow amtlich der serbischen Regierung, daß die Gerüchte von der Abdankung Ferdinand's vollkommen der Begründung entbehren. Dimitrow versicherte ferner, der Prinz werde nach beendeter Kurgebrauch in Karlsbad sofort nach Sofia zurückkehren. Er, der Prinz, habe ein so stark ausgeprägtes Ehrgefühl, daß „nicht einmal ein Schatten von Wahrheit auf obigen Gerüchten ruhe.“ Ein Theil der Familie Orleans-Koburg suche allerdings noch immer, den Prinzen seinen Plänen zu entziehen; vor seiner (Dimitrow's) Abreise auf seinen hiesigen Posten sagte ihm aber der Prinz selbst, wenn auch drei Armeekorps nach Bulgarien einrückten, er würde Land und Thron lebend nicht verlassen und er (der Gesandte) habe eine unmittelbare Versicherung aus den letzten Tagen erst, daß der Prinz nicht wankelmüthig geworden sei. — Gleichzeitig werden der „Kölnischen Zeitung“ aus Sofia Neuigkeiten des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow über ein Bündniß zwischen Bulgarien und der Türkei mitgetheilt. Danach habe Stambulow geäußert, Bulgarien sei bereit, die europäischen Provinzen des ottomanischen Reiches gegen jeden Angriff zu verteidigen. Bulgarien verzichte auf den Gedanken, eine Vereinigung Macedoniens mit dem Fürstenthum zu erstreben. Aber es würde auch erwarten, daß die Pforte die Stammesgenossen und ihre Verwandten in allen ihren Rechten den anderen Völkern gleichstellen. Das würde Bulgarien zunächst genügen. Ferner verlangt Bulgarien von der Pforte, daß diese den Bulgaren, ohne sich Kriegsgefahren auszuweisen, in ihrer internationalen Entwicklung behilflich sei. Ein solches Bündniß werde die orientalische Frage wenigstens in Europa über der Welt schaffen. — Inzwischen wirft die Hinrichtung Panikas noch immer ihre Schatten auf die Stellung des Fürsten Ferdinand. So wird neuerdings aus Sofia gemeldet, daß unter dem Baum, unter dem Panika erschossen wurde, ein breites Band gefunden sei mit der bulgarischen Aufschrift: „Schlaf wohl, Kamerad, hier wird noch 1890 Fürst Ferdinand liegen.“ Fürst Ferdinand hat sein Eintreffen für den 1. August angekündigt.

**Montenegro.** Russische Zeitungen melden aus Cetinje die Concentrirung von sechs Bataillonen an der türkischen Grenze.

**Amerika.** New York, 14. Juli. Einer Depesche aus San Salvador zufolge hat die Regierung dort den Belagerungszustand angeordnet.

**Washington, 14. Juli.** Präsident Harrison hat heute die Silbervorlage unterzeichnet. — Der Senat der Vereinigten Staaten genehmigte eine wichtige Gesetzentwurf, durch den die amerikanische Schiffsahrt staatliche Beihilfe erhält. Hiernach sollen alle amerikanischen Fahrzeuge mit mehr als 500 Tonnen Gehalt dreißig Dollarcent pro ausgeführter oder vom Auslande zurückgeführter Tonne Ladung und pro 1000 zurückgelegte Seemeilen empfangen. Nach einem Jahrzehnt wird die Jahresprämie jedesmal auf drei Dollarcent herabgesetzt. Weidampfer erhalten besondere Subsidien, abwechselnd zwischen einem und sechs Dollars pro Meile gemäß den in dem Gesetz angeführten vier Schiffsklassen. Die Dauer der zu gewährenden Subsidien ist mindestens auf fünf, längstens auf zehn Jahre festgesetzt. Padeboote der drei höchsten Klassen werden erforderlichen Falls Kreuzerdienst verrichten müssen, und zwar gegen Entschädigung der Eigentümer.

**Afrika.** Nach Meldungen aus Kairo vom 14. d. Mts. rieb der Scheich Senussi die Streitkräfte des Mahdi nach heftigem Kampfe auf und besetzte El Obeid. Nach Empfang der erwarteten Lebensmittel beabsichtigt er durch die Wüste nach Omdurman zu marschieren, um die Macht des Mahdi gründlich zu zertrümmern. Auch andere Berichte deuten darauf, daß die Macht des Mahdi im mittleren Nilgebiet in letzter Zeit Einbuße erlitten hat. Nur die frühere ungerückte und korrupte ägyptische Verwaltung, sowie die untaugliche Herrschaftung hatten die mah-

distische Bewegung überhaupt zu ihrem bisherigen Umfange kommen lassen. England sah sich in Folge dessen genöthigt, den Sudan und Khartoum aufzugeben. Man besaß eben weder Feldherren noch Truppen, die zu einem Kriege in der Wüste gegen die leichtfertigen Heereshaaren der Sudanesen geeignet waren. Wie es scheint, ist in dieser Hinsicht unter der neuen Regierung ein Wandel eingetreten, von dem man nur wünschen könnte, daß er der Herrschaft des muselmännischen Fanatismus im mittleren Afrika sobald wie möglich ein Ziel setze.

**Morocco.** Aus Tanger kommt die Nachricht von einer schweren Niederlage, welche das Heer des Kaisers von Morocco unter dem Oberbefehl des Thronfolgers Muley Hamed bei Salkauf vom Stamme der Zemmurs erlitten haben soll. Die Zemmurs tödteten den größten Theil der Soldaten, fünfzig Gefangene wurden lebendig verbrannt, der Rest des Heeres lief auseinander. Muley Hamed konnte sich retten.

### Hof und Gesellschaft.

\* **Nordfordeide, 15. Juli.** Kaiser Wilhelm war gestern durch anhaltendes Regenwetter verhindert, einen Ausflug zu unternehmen und verblieb an Bord der „Hohenzollern“. — Heute ist abermals starker Regen.

\* **Berlin, 15. Juli.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt eine Meldung, daß der Kaiser seine Nordlandkreise abkürzen wolle, weil er von dem Reichskanzler unter Hinweis auf politische Vorgänge um seine Rückkehr gebeten sei, für durchaus unangebracht. Das Reiseprogramm sei nur ganz unwesentlich geändert wegen der anfangs durch das ungünstige Wetter verursachten Zeitverluste, nicht aus politischen Gründen.

\* **Camenz i. Schl., 15. Juli.** Der Prinzregent von Braunschweig begibt sich morgen zur Kur nach Baden bei Wien.

\* **Sigmaringen, 15. Juli.** Die Fürstin von Hohenzollern hat sich zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Pyrmont begeben.

— Aus Friedrichsruh wird gemeldet, daß Fürst Bismarck seine Abreise aufgeschoben habe und erst die Rückkehr des Grafen Herbert abwarten wolle. Graf Herbert Bismarck befindet sich z. B. in Königstein im Taunus. Die Abreise des Fürsten dürfte nach dem 20. d. M. erfolgen; Fürst Bismarck begibt sich zunächst nach Schönhausen. Die Fürstin reist am 25. d. M. nach Homburg v. d. Höhe.

\* **Wett, 15. Juli.** Anlässlich der heute stattfindenden Vermählung der Erzherzogin Margarethe mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis ist der Georgplatz prächtig geschmückt, auch zahlreiche Gebäude haben Flaggenschmuck angelegt und die hier vor Anker liegenden Schiffe prangen in Flaggengala. Heute Mittag fand in der Sigmondskapelle der Hof- und die feierliche Trauung des Brautpaares statt. Im erzherzoglichen Palais waren das Elternpaar der Braut und die Verwandten des Brautpaares anwesend. Den Hochzeitszug eröffnete eine Galaequipe, in welcher Erzherzogin Clotilde mit der Braut fuhr, sodann folgte Erzherzog Josef mit dem Bräutigam. Der Trauung ging eine vom Prinzen von Ungarn, Cardinal Simor, geleitete stille Messe voran, während welcher das Brautpaar vor dem Hauptaltar kniete. Nach dem Trauungsakte theilte der Cardinal dem Brautpaar den apostolischen Segen. Hierauf fand im Prunksaal des Palais ein Dejeuner statt.

### Armee und Flotte.

\* **Berlin, 15. Juli.** Die Manöverflotte, Geschwaderchef Vize-Admiral Deinhard, ist am 15. d. Mts. von Bergen wieder in See gegangen. S. M. Kreuzerkorvette „Trene“, Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, königliche Hoheit, ist am 14. d. Mts. in Bergen eingetroffen. Das Kreuzergeschwader, Geschwaderchef Kontre-Admiral Balois an Bord S. M. Kreuzerregate „Leipzig“, beabsichtigt am 21. Juli von Singapur nach Macassar in See zu gehen.

— Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Friedrich Wilhelm, des dritten Sohnes des Prinzen Albrecht von Preußen, zum Sekonde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß.

— Generalleutnant z. D. v. Krosigk ist im 69. Lebensjahre zu Wiesbaden in Disfriedland gestorben.

— Generalmajor v. Jahn, Kommandeur der 12. Infanteriebrigade, hat nach der „Allgemeinen Reichs-Korrespondenz“ seinen Abschied eingereicht.

— Der Armeestapel, welcher in der ganzen deutschen Armee zur Einführung gelangen soll, ist nach einem Augsburger Blatt etwas schwerer als der bisher in der bayerischen Armee eingeführte. Von dem sog. preussischen Hofstapel ist man in der Form abgegangen und hat sich der des englischen Stappels genähert. Das erhöhte Sattelgewicht soll durch Verminderung des Gepäcks ausgeglichen werden.

— Das Wiborg'sche Infanterie-Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, feierte am 8. Juli sein Stiftungsfest. Der Kaiser hat an das Regiment folgendes Telegramm gerichtet: „Ich treffe soeben in Bergen ein und bin entzückt, von Meinem schönen Regiment Wiborg Grüße vorzufinden. Ich danke Ihnen und dem Regiment hierfür herzlich und sende demselben zum Gedenken seines Ehren- und Jubeltages des 190jährigen Bestehens als freundlichen Gegengruß Meine wärmsten Wünsche für seine weitere ruhmvolle Zukunft. Wilhelm I. R.“

— Von Seiten der Militär-Turn-Anstalt werden am Donnerstag dieser Woche interessante Versuche angestellt werden. Es handelt sich darum, festzustellen, ob militärische Meldungen von Radfahrern rascher erfattet werden können als von Kavallerie-Ordnanzgen. Daß auf Chausseen und harten Wegen Radfahrer mehr leisten als Kavalleristen, steht bereits fest; es sollen aber bei dem projektirten Versuche Begehrten ausgewählt werden, welche durch langweilige und steile Partien unterbrochen sind. Auch wird beabsichtigt, dergleichen Versuche in der Dunkelheit auszuführen. Bei dem Versuche werden Fahrräder aller Arten konkurriren, Bicycle, Dreiräder, Tandems, Rover's zc.

— Die pneumatische Dynamikanone, die die britische Regierung bei dem amerikanischen Marine-Lieutenant Jalinski bestellt hat, wurde — wie aus New-York berichtet wird — am 8. Juli probirt. Derselbe sollte kontraktlich ein Geschöß von 200 Pfund 3500 Yards weit schleudern. Die angestellten Versuche übertrafen in mancher Hinsicht die Erwartungen. Zwei 520 Pfund wiegende Geschöße wurden 4800 und 4680 Yards weit geworfen. Mängel zeigten sich jedoch auch, namentlich in der Steiligkeit der Flugbahn. Bei einigen Schüssen betrieb das Geschöß einen förmlichen Wirbel. Die Kanone selbst und die Sprengkugeln wurden nicht geprüft, weil die Behörden es nicht gestatten wollten.

### Kirche und Schule.

— In Leipzig hat eine Versammlung von Lehrern der Mathematik und Naturwissenschaften statt, welche einstimmig den Beschluß faßte, einen Kongress aller deutschen Berufsgenossen dieser Lehrgattung einzuberufen. Die Aufgabe dieses Kongresses soll es in erster Linie sein, dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Reorganisation des höheren Schulwesens den mathematischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen, sowie deren Vertretern die ihnen gebührende Stellung gesichert werde. Als Kongressort wurde auf Vorschlag des Herrn Professors Dr. Detmer Jena gewählt.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig, 15. Juli.** Gestern Mittag hat sich der Arbeiter Max Bent, welcher wegen Verdachts des Mordes an der unerschlichen Luise Ruschowski verhaftet war, in seiner Zelle im Zentralgefängniß auf Neugarten erhängt. Es ist wohl zweifellos, daß B. der Mörder gewesen ist, da jetzt der Wachtposten, der in der Nacht vor der Artilleriekaserne stand, mit Bestimmtheit ausgesagt hat, daß B. und die Ruschowski um 11 1/2 Uhr Nachts an ihm vorübergegangen sind; derselbe will auch die Mäße (vorn und hinten mit einem Schirm versehen), welche B. auf dem Kopfe hatte, genau wiedererkennen. Die Ermordete war mit einem staubgrauen Radmantel bekleidet, welcher bis jetzt noch nicht aufgefunden ist. Ferner fehlt noch ein ganz neuer fleischfarbener Unterrock, von dem feststeht, daß ihn die M. in jener Nacht getragen hat. Man nimmt jetzt aber allgemein an, daß die That nicht von einer Person ausgeführt sein kann, da beide Handgelenke der Ruschowski blau eingedrückt sind; es muß also Jemand, so schreibt die „D. Z.“, die Ermordete festgehalten haben, während ein anderer die Schlinge um den Hals gelegt und zugezogen hat. Es werden deshalb noch weitere Ermittlungen von der Kriminal-polizei angestellt.

\* **Dirschau, 14. Juli.** Der Aufsichtsrath der (alten) Zuckerfabrik Dirschau beschloß in heutiger Sitzung, der am 2. August cr. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen.

\* **Dirschau, 15. Juli.** Nach dem Generalberichte der zulezt erbauten hiesigen Ceres-Zuckerfabrik betrug der Bruttogewinn der Campagne 1889—90 rund 98,310 Mk. Hiervon bleiben, nach den notwendigen Abschreibungen von 55,481 Mk., und den ziemlich hoch gegriffenen Lantienem von 7700 Mk., für den Reservefonds 13,700 Mk. und zur Abtragung von Bauschulden 34,000 Mk. übrig. Eine Dividende kann demnach auch diesmal, nach fünfjährigem Betriebe, den recht enttäuschten Aktionären nicht gezahlt werden.

\* **Dirschau, 15. Juli.** Ueber die Person eines am Sonntag Morgen verhafteten Irrensinners, der sich für einen evangelischen Geistlichen ausgegeben hatte, macht die „Dirsch. Ztg.“ folgende Mittheilungen: Der Mann ist thätiglicher Pfarrer, und zwar in Gelsau, sein Name ist Wiczorski. Schon zweimal hat er an einem vorübergehenden Anfall von Irren gelitten, dessen Ursache wohl folgende sein dürfte. W. ist seinen eigenen Angaben nach schon früh Pfarrer einer großen Gemeinde geworden; er fühlte sich aber seiner Aufgabe nicht gewachsen und nahm sich dieses so zu Herzen, daß er sich eine Zeit lang mit Todesgedanken herumtrieb, bis schließlich der Wahnsinn bei ihm ausbrach. Die fixe Idee ist bei ihm vorherrschend, daß er dazu berufen sei, ein Volkstämper der Volkstheorie zu werden. Deshalb machte er sich vor etwa 8 Tagen auf und fuhr nach Berlin, um seine volksbeglückende Thätigkeit dort zu beginnen. Bald mangelte es ihm natürlich an Geld. Er versuchte nun, telegraphisch Geld zu bekommen und wollte verschiedene Telegramme abschicken, die ihres sonderbaren Inhalts wegen jedoch nicht befördert wurden. Darauf begab er sich in das Redaktionsbureau der Volkszeitung, forderte 1000 Mk. und erbot sich, dafür einen sensationellen Artikel zu schreiben. Außerdem richtete er folgendes Schreiben an die „National-Zeitung“ in Berlin: „Behauptung: Die preussischen Beamten sind vorzüglich. Gegenbehauptung: Die preussischen Beamten sind nicht vorzüglich. Beweis: Seht sie Euch mal an!“ Ferner schrieb er an eine Königsberger Zeitung: „Behauptung: Die Bewohner von Königsberg, der Heimatstadt des Philosophen der reinen Vernunft Kant, sind alle vernünftig. Gegenbehauptung: Sie sind unvernünftig. Beweis: Der dortige Darlehns-Verein hat mir, einem Pfarrer, auf mein Verlangen nicht 1000 Mk. bezahlen wollen!“ Derartige Briefe hat der Irrensinne mehrere geschrieben. Von Berlin wollte er nun nach Königsberg fahren, blieb aber in Dirschau und wurde hier in Genahsam genommen, als man seinen Geisteszustand erkannte. Bei seiner Festnahme hat er entsetzlich getobt und gewüthet, so daß ihm die Zwangsjacke angelegt und er aufs Bett gefesselt werden mußte. Gestern ist die Schwefel des Unglücklichen hier angekommen und ist darauf dessen Ueberführung nach Königsberg in die Irrenanstalt erfolgt. Dabei tobte er wieder derartig, daß er im Eisenbahnwagen festgeschmalt werden mußte.

\* **Karlsruhe, 13. Juli.** Der katholische Kirchengängerverein feierte heute durch einen Sommerausflug nach Kahlbude und Brangenu sein Stiftungsfest. Mit dem Frühzuge fuhr man nach Kahlbude.

\* **Neustadt, 14. Juli.** Ein heiteres Fest wurde gestern in der Portland-Zement-Fabrik Bohlchau bei Neustadt gefeiert. Die Direktion hatte Nachmittags eine Extrafahrt auf der neuverbauten elektrischen Bahn nach der Fabrikanlage, an welcher Gäste von nah und fern theil nahmen, veranstaltet. Unter den Klängen einer Musikkapelle setzte sich der Zug mit den bekürzten Worten in Bewegung und erreichte in wenigen Minuten das Ziel. Gleichzeitig wurde das Stiftungsfest der dort eingerichteten freiwilligen Feuerwehr auf dem freien Platz der malerisch gelegenen Anlage festlich begangen. Es fand Parade der uniformirten Wehrleute statt und wurden verschiedene Exerzitionen sicher und präzis ausgeführt. Die Mannschaft wurde demnach mit gutem Gerstenjaß regalirt und erfreute sich noch lange an einem allgemeinen Tanz. (R. Z.)

\* **Neuenburg, 14. Juli.** Gestern machte sich der Maschinenist an der Ziegelmühle in der früher Holz-nagelchen Ziegelei zu schaffen. Dabei fiel er in den neben der Mühle befindlichen Wasserbehälter und erkrank. Derselbe hinterläßt in Warburg eine Wittwe mit fünf unverheiratheten Kindern.

\* **Aus dem Kreise Stuhm, 14. Juli.** Bei dem heutigen Königsschießen wurde der Königswürde Herr Stellmacher Ost, die Würde des ersten Ritters Herr Kreissekretär Hietze und die des zweiten Ritters Herr Klempnermeister Smolinski.

(S. **Belpin, 15. Juli.** Mit Rücksicht, daß die Dittschaf Biala, welche zu dem Kirchspiel Lusin gehört, von der dortigen Pfarrkirche 16 Kilometer entfernt ist, während die Entfernung von der Pfarrkirche

zu Neustadt nur 3 Kmtr. beträgt, ist dieselbe durch eine vom Bischof erlassene und von der Regierung bestätigte Verfügung von dem Kirchspiel Lusin abgetrennt und dem Kirchspiel Neustadt zugeschlossen worden. — Der neulich durch den Bly in Händen und Füßen gelähmte Zimmerer Chmielect aus Neu-Zankschau ist so weit hergestellt, daß ihm in diesen Körpertheilen Gefühl und Bewegungskraft zurückgekehrt ist.

\* **Marienwerder, 15. Juli.** Der Gustav Adolfs-Zweig-Verein im Kreise Marienwerder veröffentlicht seinen Bericht für das Jahr 1888—89. Die Gesamteinnahme besizert sich auf 1286,68 Mk., die Ausgabe auf 1261,32 Mk.

— Die königlichen Domänen **Botschin** (Kreis Kulm) und **Scherofopatz** (Kreis Thorn) sind in vergangener Woche an die bisherigen Pächter, wieder verpachtet worden; die Meistgebote derselben, der Herren Temme und Chales de Beaulieu, betragen nur etwa zwei Drittel der bisherigen Pachtsummen.

\* **Wohrungen, 14. Juli.** Unser bisheriger Landrathshaus-Verwalter Regierungs-Assessor von Thadden ist von Sr. Majestät unterm 27. Juni cr. zum Landrath unseres Kreises ernannt worden.

(!) **Liebemühl, 15. Juli.** Der hiesige Kriegereverein hielt am Sonntag, den 13. d. M., im Walde des Gutbesizers Herrn von Vargen auf Amalienruh sein Sommerfest ab. Die Krieger marschirten mit klingendem Spiele, wenn auch im Regen, nach dem Festplatze. Später klärte sich das Wetter auf und fand demnach, nachdem im Lager gelocht und gegessen war, ein Tanzvergnügen statt, welches die Krieger bis gegen den Morgen zusammen hielt. — Gestern hatte unsere Stadt Einquartierung vom Remonte-Kommando des blauen Husaren-Regiments Nr. 12. bestehend aus 1 Offizier, 1 Hofarzt, 2 Unteroffiziere, 19 Mann und 80 Pferden.

\* **Freistadt, 14. Juli.** Als Hilfsprediger für die hiesige Kirchengemeinde ist an Stelle des Herrn Predigamtscandidaten Lehmann, der vom Konfessionarium nicht bestätigt wurde, Herr Predigamtscandidat Herold aus Danzig angestellt worden. — Zur hiesigen Bürgermeisterei haben sich mehr als 30 Bewerber gemeldet. Drei von diesen Herren wurden in der letzten Stadtverordneten-Sitzung auf die engere Wahl gestellt, nämlich Bürgermeister Pfuhl-Freistadt, Bürgermeister Saalmann-Gollub und früherer Stadtschreiber Paschke-Marienburg.

\* **Königsberg, 15. Juli.** Herr Professor Dr. von Hippel hat den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Universität Göttingen endgiltig abgelehnt und bleibt uns somit erfreulichweise erhalten. — Der Ostpreussische Vriestaubverein setzte die Flugübungen mit seinen Thieren auch während des regnerischen Wetters fort. In vergangener Woche wurden 47 Stück Vriestauben nach Thorn gefandt, um von dort aufgelassen zu werden. Weil es zu arg regnete, wurden die Tauben dort zwei Tage gefangen gehalten, und erst am dritten Tage, an welchem auch ungünstiges Wetter war, ließ man sie Morgens um 7 1/2 Uhr fliegen. Schon um 9 1/2 Uhr Vormittags langten 22 Tauben hier an, während jüngere und schwächere Thiere total durchnäßt und ermüdet erst am Nachmittage desselben Tages hier eintrafen. Vermißt wurden von allen Tauben nur acht Stück, welcher Verlust bei der abnormen Witterung der letzten Tage als ein sehr bescheidener bezeichnet werden muß. — In diesem Jahre wird nichts an der Einrichtung des Inneren des hiesigen Stadttheaters geändert werden, dasselbe vielmehr im gegenwärtigen Zustande verbleiben. Dagegen sind für das nächste Jahr große bauliche Veränderungen projekirt. — Daß ein Hund seinem im Eisenbahnzuge befindlichen Herrn auf eine weite Strecke nachläuft, dürfte wohl selten beobachtet worden sein. In dieser Hinsicht hat ein Hund vor Kurzem Unglaubliches geleistet: Am 29. Juni fuhr Herr Braumeister Burger-Rinderhof mit dem Mittagszuge von Gerbauen nach Insterburg, welches ca. 45 km (6 Meilen) entfernt ist, und es hatte ihn sein Hund ohne sein Wissen zum Bahnhof Gerbauen begleitet. Als der Zug sich später in Bewegung setzte und davonbrauflte, folgte der Hund demselben thätig bis Insterburg, wo er auf dem Marktplatz gesehen worden ist, emsig bemüht, die Spur seines Herrn aufzufinden. Nach langem vergeblichen Suchen muß das treue Thier sich wohl entschlossen haben, den Rückweg anzutreten, und es kehrte am Mittwoch, den 2. Juli, Morgens 2 1/2 Uhr, vollständig ermattet und ausgehungert nach Rinderhof zurück. (R. Bl.)

\* **Soldau, 14. Juli.** Am Sonnabend verunglückte auf dem Bahnhofe Kofchlaw ein Arbeiter beim Schieben eines Wagens. Er geriet unglücklich Weise zwischen die Zwangsschienen und wurde übergefahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb.

\* **Bromberg, 15. Juli.** Verschiedene Innungen der Provinz beabsichtigen eine Bittschrift an den Reichstag zu richten, welche sich gegen den obligatorischen Besuch der Fortbildungsschule für Arbeiter unter 18 Jahren richtet. Es heißt darin: „Schulen, die mit ihrem einseitigen Unterrichtsweisen nur das Wiederholen der bereits in den unteren Elementarklassen gelehnten Gegenstände betreiben, können wir als das Handwerk fördernde Institute nicht erkennen. Wir können eine Hebung und Förderung des Handwerkerstandes nur durch besser einzurichtende Elementarschulen, sowie in größeren Städten einzurichtende Fachschulen, in welchen dem jungen und strebsamen Gesellen Gelegenheit geboten wird, sich für seinen Beruf weiter auszubilden, erblicken.“ — Aus hiesiger Stadt sind, nach dem „B. T.“, allein durch die Bankiers über 100,000 Mk. für die Schloßfreiheits-Lotterie nach Berlin abgegangen, dazu kommen mindestens noch 50,000 Mk., welche für direkt bezogene Loose verausgabt wurden. Davon sind, nach allem was man hört, etwa 50,000 Mk. Gewinn Gelder hierher zurückgekommen.

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

17. Juli: Mäßig warm, theils heiter, veränderliche Bewölkung, windig, im Süden Regenfälle.

18. Juli: Vielfach heiter, mäßig warm, strichweise bedeckt mit Regen und Wind.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 16. Juli.

\* [Zum Sängerbundesfest in Wien.] In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Preussischen Provinzial-Sängerbundes in Graudenz wurde zum Vertreter des Bundes bei dem vierten allgemeinen deutschen Bundes-Sängertage in Wien Herr Staatsanwaltschafts-Sekretär Secker und zur Ver-

etzung Herr Lehrer Regel gewählt. Es sind zum Feste 206 Theilnehmer angemeldet worden, und zwar sind folgende Vereine vertreten: Liedertafel Altenstein mit 2, Männergesangsverein Danzig 2, Sängerverein Danzig 8, Liedertafel des kaufmännischen Vereins von 1870 mit 2, Männergesangsverein Dirschau mit 9, Liedertafel Elbing 10, Liedertafel Graudenz 27, darunter 7 passive Mitglieder, Guttstadt 10, Verein der Liebesfreunde Königsberg 22, Liedertafel Königsberg 3, Melodia 5, Sängerverein Königsberg 82, Kaufmänner 3, Lesben 1, Kessel 5, Derschau 3, Osterode 1, Stallpöden 3, Tillitt 5, Thron 1 und Zinten 2. Auf Veranlassung des Graudenzener Ausschusses wird für diese Mitglieder auf dem Festplatze in Wien ein besonderer Pavillon mit Podium zur Verfügung stehen. Die lange erwarteten Verkehrsberichte werden in den nächsten Tagen von Wien eingehen.

**\* [Der XIV. deutsche Verrechnungs- und Freiseur-Verbandsstag]** begann Dienstag Vormittag in Berlin im Saale der „Kaiserhallen“ (Unter den Linden) seine Verhandlungen. Der vom Theater-Freiseur Baumgarten erstattete Kasassenbericht weist bis zum 1. Juli d. J. eine Kasassen-Einnahme von 4911,90 Mark nach, wofür eine Ausgabe von 2943,15 Mk. gegenübersteht. Der Kasassenbestand betrug am 30. Juni d. J. 1968,75 Mk. (ca. 1000 Mk. mehr als im Vorjahre). Auf der Tagesordnung des Verbandstages befand sich u. a. auch der Punkt: Prämienvertheilung an die durch hervorragende Lehrlingsausbildung sich auszeichneten Zünunngen. Der vorige Verbandstag in Kassel hatte dafür eine Prämie von 200 Mk. für zwei sich auszeichnende Zünunngen ausgemessen. Ueberauschenderweise hat aber keine Zünunng auf diese Auszeichnung Anspruch erhoben. Der Verbandstag empfahl den Kollegen behufs Erlangung eines genügenden Gehilfenstandes sich mehr der Ausbildung von Lehrlingen zu widmen und setzte dieselbe Prämie auch für das nächste Verbandsjahr fest. Obermeister H. Delpy-Karlruhe berichtete darauf über die „Wander-Muster- und Modell-Sammlung“ des Verbandes. Diese Sammlung ist eine neuere Institution des Verbandes, welche durch Prämierung hervorragender Arbeiten in neuen Modellen zu einem edlen Wettstreit und damit zur Hebung des Gewerbes anspornt. Im vergangenen Jahre sind den Preisrichtern 19 Probestücke zugegangen, von welchen folgende 7 prämiert wurden: Diekmann-Gera (1. Preis 80 Mk.), Brand-Cassel (2. Preis 60 Mk.), Seiffert-Breslau (3. Preis 50 Mk.), Halle-Breslau (4. Preis 40 Mk.), Breitfeld-Göttingen (5. Preis 30 Mk.), Brand-Cassel (6. Preis 25 Mk.), Damm-Barmen (7. Preis 15 Mk.). Der Verbandstag beschloß sodann, solchen Gehilfen, welche sich nicht durch einen Lehrbrief als Verrechnungsmeister ausweisen können, durch eine Prüfung über ihre Befähigung dazu erweisen, eine Gehilfen-Legitimationskarte gegen eine Gebühr von 3 Mark (für die Prüfung) auszugeben. Diese Legitimationskarten sollen vom 1. Januar n. J. eingeführt werden.

**\* [Der Begriff „geschlossene Gesellschaft“]** hat nunmehr durch eine Kammergerichts-Entscheidung eine Erklärung erhalten. Im vorigen Jahre kamen mehrere junge Männer zum Restaurateur G. in G. und ersuchten um Ueberlassung des Tanzsaales zur Abhaltung eines Tanzergnügens. Sie gaben zugleich kund, daß sie noch einige junge Leute einladen würden. Jeder eingeladene Herr hatte das Recht, eine Dame einzuführen. Sämtliche Einladungen geschahen brieflich. Da nun der Restaurateur der Ansicht war, dies sei eine „geschlossene Gesellschaft“, unterließ er die polizeiliche Anmeldung des Tanzergnügens. Er wurde angeklagt, aber in allen Instanzen bis zum Kammergericht freigesprochen. Dieses aber war anderer Ansicht. Es entschied: „Eine solche Gesellschaft ist keine geschlossene, und das hauptsächlich nicht, weil sie nur einmal zusammentritt, keine Statuten besitzt und weil der Begriff „geschlossene Gesellschaft“ auf Tanzlustbarkeiten keine Anwendung findet. Zu einer solchen ist die polizeiliche Genehmigung notwendig.“ Da aber bisher diese kammergerichtliche Entscheidung nicht vorgelegen hat, wurde der Restaurateur nur zu 1 Mark verurtheilt, während die Kosten niedergeschlagen wurden.

**\* [Personalien.]** Dem prakt. Arzt Dr. Poppe in Marienwerder ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. Der diätetische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Kielinger bei dem Amtsgerichte in Thorn ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Lubau versetzt, und der Altuar und Dolmetscher v. Malottki in Königsberg zum ständigen diätetischen Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

**\* [Ordensverleihung.]** Dem Rechnungsrath Stettin in Poppo, früher in Danzig, ist bei seinem Scheiden aus dem Reichspostdienst der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

**\* [Heranziehung von Militärpersonen zur Hundsteuer.]** Das Oberverwaltungsgericht hat als letzte Instanz eine für Offizierskreise interessante Entscheidung gefällt. Die Stadt Kassel hatte die dort ansässigen verwaltungsrechtlichen Militärpersonen zur Hundsteuer herangezogen. Dieselben verweigerten die Zahlung und der Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Kassel hatte auf erhobene Klage der Stadt Kassel entschieden, daß auf Grund vorhandener Bestimmungen über die Befreiung der Offiziere von der Kommunalsteuer die Stadt Kassel auch nicht berechtigt sei, Hundsteuer zu erheben und demgemäß die Klage abgewiesen. Hiergegen hatte die Stadt Kassel Revision an das Oberverwaltungsgericht eingelegt und letzteres hat das Urtheil des Bezirksausschusses bestätigt.

**\* [Unteroffizier-Batazonen.]** Bei der im Herbst in Aussicht stehenden bedeutenden Vermehrung der fahrenden Artillerie werden eine große Anzahl von Unteroffizier-Batazonen bei der 8. Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 in Danzig eintreten. Es steht somit jungen Leuten, welche freiwillig eintreten wollen, um demnächst auf Versorgung zu dienen, ein günstiges Avancement in Aussicht, indem dieselben bei guter Führung bereits nach 2jähriger Dienstzeit zum Unteroffizier befördert werden können. — Wie wir erfahren, werden Meldungen von jungen Leuten zum freiwilligen Eintritt bei dem genannten Truppentheile förglich entgegen genommen.

**\* [Nach einem Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts]** ist auch die provisorische Steueranschreibung ganz so wie die regelmäßige verbindlich, dagegen ist es wohl zulässig, daß der Gemeindevorstand aus Zweckmäßigkeitsgründen zur Leistung freiwilliger Vorhüsse auf noch nicht veranlagte Steuer auffordert, aber die Zahlungsverbindlichkeit der Steuerpflichtigen ist dadurch nicht begründet.

**\* [Eine reichsgerichtliche Entscheidung]** ist dieser Tage einem Bauunternehmer zugegangen, die auch für weitere Kreise ein großes Interesse haben dürfte. Bei einer größeren Bauunternehmung war durch einen Erbsitz ein Arbeiter schwer beschädigt worden und sollte der Bauunternehmer, obgleich die

Erbarbeiter einem anderen Subunternehmer selbstständig übertragen waren, in Anspruch genommen werden. Er verweigerte die Zahlung der Unfallentschädigung und erstritt ein freisprechendes Erkenntnis. Das Reichsgericht aber bestätigte dasselbe, indem es ausführte: daß der Unternehmer eines großen Baues nicht aller Orten persönlich zur Stelle sein könne. Er genüge daher seiner strafrechtlichen Verantwortlichkeit, wenn er einzelne Theile des Baues an ihm untergeordnete Unternehmer zur selbstständigen Führung übertrage. Diese Subunternehmer seien auch allein für vorkommende fabriklässige Handlungen verantwortlich.

**\* [Postalisches.]** Nach einer Mitteilung der portugiesischen Postverwaltung dürfen Postpakete nach Portugal bis auf weiteres auf dem Wege über Spanien nicht eingeführt werden. Derartige Sendungen werden daher einswellen nur zur Beförderung auf dem Seewege (ab Hamburg oder Bordeaux) angenommen.

**\* [Die Schloßfreiheit-Lotterie]** wird wohl ein gerichtliches Nachspiel haben, weil die Ziehung der letzten Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie nicht, wie im Programm gefagt, in sechs, sondern schon in 5 Tagen beendet wurde. Ob die Kläger irgend welchen Erfolg haben werden, läßt sich nicht vorher bestimmen.

**\* [Unter den Post- und Telegraphenbeamten]** der Reichspost ist, wie die „Samb. Vörsenb.“ berichtet, gegenwärtig ein Aufbruch verbreitet, welcher die Bildung eines freien Fonds bezweckt, durch welchen sich die „Verförmung von alleinlebenden erwerbsfähigen, hilfsbedürftigen Töchtern verstorbenen Post- und Telegraphenbeamten“ herbeiführen läßt; eine Wohlfahrts-Bereitschaft, welche über die Heilfürsorge des Staates hinausgeht. Der Aufruf trägt die Namen einer großen Zahl höchster Beamten des Reichspostamts und der Provinz, desgleichen Namen aller Beamten- und Unterbeamten-Kategorien.

**\* [Stiftskasse für deutsche Rechtsanwälte.]** Das mit dem 30. Juni 1890 abgeschlossene sechste Verwaltungsjahr der Stiftskasse für deutsche Rechtsanwälte ergibt einen Mitgliederbestand von 3407 gegen 3347 im Vorjahre. Der Kapitalgrundstock ist von 173,732 Mk. auf 207,651 Mk. gestiegen. Zu Unterstützungszwecken sind vorhanden 30,461 Mk., wovon jedoch bereits 11,836 Mk. vergeben sind. An Unterstützungsummen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr bewilligt worden 35,556 Mk. An Beihilfen Seitens der Deutschen Anwaltskammern sind gewährt worden 25,200 Mk. Der Betrag der Schenkungen und Vermächtnisse beläuft sich auf 69,28 Mk.

**\* [Nachahnungswert.]** Die Schneiderinnung zu Kassel hat in der Verammlung am 6. d. Mts. beschlossen, daß denjenigen Lehrlingen, welche sich in Geschäftsaufen heruntreiben oder auf der Straße Zigarren rauchen, die Lehrzeit bis zu 1/2 Jahr verlängert werde. Sehr empfehlenswerth ist dies auch für unsere Lehrbuben, noch mehr aber für Laufbuben und Gassenbuben, welche, je mangelhafter ihre Erziehung, desto eher zu derartigen Ausschreitungen geneigt sind.

**\* [Einheitliche Zeitrechnung.]** Während der letzten Jahre ist wiederholt die Frage der Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das gesamte bürgerliche Leben in Deutschland zur öffentlichen Erörterung gebracht. Die Stellungnahme der königlichen Staatsregierung zur Sache ist neuerdings insofern nahe gelegt, als im Verein Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen der Antrag gestellt worden ist, für das gesamte Vereinsgebiet, bestehend aus sämtlichen deutschen, österreichisch-ungarischen und einigen fremdländischen Eisenbahnen eine einheitliche Eisenbahnzeit einzuführen. Wie der „N. A. Z.“ mitgetheilt wird, hat der Herr Oberpräsident der ostpreussischen Gewerksammer die Frage zur Berathung vorgelegt, ob es zweckmäßig erscheint, eine Einheitszeit für das gesamte bürgerliche Leben in Deutschland auf dem Wege der Reichsgesetzgebung einzuführen. Die Gewerksammer wird in ihrer nächsten Plenarsitzung sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

**\* Berlin, 15. Juli.** Der Altmeister der deutschen Kinderheilkunde, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Eduard Feinrich Genod, begeht am 16. Juli die Feier seines hiebzehnjährigen Geburtstages.

Ein Fund von hohem archäologischem Interesse ist, wie man der „Frankf. Z.“ aus Trier schreibt, dieser Tage in dem benachbarten Ehreng gemacht worden. Bei dem Ausgraben eines Besenles wurde der Reihe nach ein Heiterorso, ein vortrefflich erhaltener Triton und endlich eine zweite Heiterstatue mit umfangreichem, etwa 1 1/2 Meter hohem Postament und zugehöriger Basis aufgefunden. Diese letztere Statue stellt einen römischen Krieger im Kampfe gegen den Feind dar. Unter dem Pferde liegt ein besiegter Germane, dessen Haupt zwischen den Vorderbeinen des Rosses hervorragt. Das Postament zeigt in schwach vertieften Nischen Minerva, Juno, Hercules und Mercur. Das Material ist zum Theil der rothe Sandstein jener Gegend, zum Theil der Muschelkalk des Meßer Geländes. Ohne Zweifel hat man es hier mit dem Grabdenkmal eines römischen Nitters aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung zu thun. An Ehreng führt die römische Heerstraße Trier-Coblenz vorüber und an dieser Straße mag, römischen Gebrauches gemäß, das Denkmal errichtet worden sein.

### Arbeiterbewegung.

**\* Görlitz, 14. Juli.** Die schlesischen Bergleute im Verein mit den sächsischen und den anhaltischen planen die Veranstaltung einer engeren Zusammenkunft im September in Dresden oder in Görlitz zum Zweck der Vereinigung der Bergleute Deutschlands, um im nächsten Jahre einen deutschen Bergarbeiter-Delegirten-tag veranstalten zu können. Der für dieses Jahr in Aussicht genommene deutsche Bergarbeiter-tag in Halle scheint nicht zu Stande zu kommen.

**\* Remscheid, 13. Juli.** Der Zustand der Feilenhauer darf als beendigt angesehen werden. In der Generalversammlung der Feilenhauer wurde, nachdem Ober-Bürgermeister v. Bohlen dargelegt hatte, daß die Geschäftslage den Fabrikanten die verlangte Lohnerhöhung vorläufig unmöglich mache, mit großer Mehrheit beschlossen, die Arbeit unter den vom Fabrikantenverein am 2. Juni gestellten Bedingungen wieder aufzunehmen. In Folge dessen ist auch thatsächlich die Wiederaufnahme der Arbeit zu den bisherigen Löhnen erfolgt.

**\* Madrid, 15. Juli.** Nach telegraphischen Berichten aus Manresa wären daselbst ausgedehnte Arbeiterstreiks ausgebrochen, welche zu einem blutigen Zusammenstoß der Streikenden mit Truppen geführt hätten. — Nach weiteren Meldungen aus Manresa beträgt die Zahl der streikenden Arbeiter gegen 8000. Die meisten Fabriken sind geschlossen. Bei dem Zusammenstoß zwischen den Streikenden und den zur Aufrechterhaltung der Ruhe herangezogenen Truppen wurden mehrere Personen verwundet.

### Vermischtes.

**\* Berlin, 15. Juli.** Die Geschmacksrichtung der zum Tode Verurtheilten bei Auswahl ihrer sogenannten „Hensermahlzeit“ äußert sich in fast allen Fällen in gleicher Weise. Von den in dem hiesigen Untersuchungs-Gefängnisse internirt gewesenen Verbrechern ist keinem durch die Mittheilung, daß sie am folgenden Morgen mit dem Leben abzuschließen haben würden, der Appetit vergangen. Sobbe äußerte den Wunsch nach Kaffee und Kuchen, den er in ziemlicher Menge zu sich nahm, im Laufe des Nachmittags genoss er dann noch eine halbe Flasche Wein. Der Hausdiener Keller, der die Restaurateur-Schlichting'schen Geleute ermordete, erbat sich Stullen und eine große Weisse und der aus Ostpreußen stammende Arbeiter Maschnat, welcher eine Bauersfrau in der Mark auf ihrem Gehöfte überfiel, ermordete und beraubte, verzehrte am Nachmittage vor seiner Hinrichtung nicht weniger als vier belegte Schrippen, eine große Weisse und eine halbe Flasche Wein. Der gestern früh hingerichtete Arbeiter Kunisch nahm am Sonntag Mittag, bevor um 2 Uhr seine Ueberführung nach Plözensee stattfand, drei belegte Butterbrote und eine halbe Flasche Wein, anscheinend mit gutem Appetit, zu sich. Jeder der Genannten erbat sich außerdem Zigarren, die ihnen auch in Höhe von je sechs Stück geliefert wurden.

**\* Nachklänge vom X. deutschen Bundes-schießen.** Die Verwaltung des Festplatzes ist nach einem vorgefertigten von der Berliner Schützengilde gefassten Beschlusse von dieser übernommen worden. Der Platz soll nach den Intentionen der Gilde bis zum 17. August geöffnet bleiben. Die Gilde will aus den weiteren Erträgen des Schützenplatzes das Defizit zu decken oder doch wenigstens zu verringern versuchen, das bei dem Bundes-schießen selbst entstanden ist. Daß dieses Defizit sehr erheblich ist und 100,000 Mk. weit überschreitet, steht außer Zweifel. Irrendwelse auch nur annähernd zuverlässige Angaben über die Höhe schon jetzt zu geben, ist aber unmöglich, da eine sichere Uebersicht über die Ausgaben noch gar nicht vorhanden ist und Tag für Tag berechtigende Forderungen geltend gemacht werden, auf die man in den leitenden Kreisen nicht vorbereitet gewesen ist. So war vorgestern eine Summe für ein auswärtiges Musikcorps zu zahlen, das nachweislich auf dem Festplatze gespielt hatte, mit dem aber vorher irgend welche Abmachungen nicht getroffen waren und dessen Forderung daher ganz unerwartet an den Ausschuss herantrat. Da erst jetzt die meisten Rechnungen einlaufen, werden derartige Ueberrechnungen wohl noch mehr vorkommen. Allerdings hofft man andererseits auch wieder Ersparnisse zu machen, so heißt es, daß von den Baugeldern 10,000 Mk. abgezogen werden sollen wegen mangelhafter Ausführung.

**\* Brüssel, 14. Juli.** Der durch seine wissenschaftlichen Arbeiten geschätzte Brüsseler Chemiker Herr Jean Effront hat eine für die Branntweinbrenner wichtige Entdeckung gemacht. Gegenwärtig gestaltet man nur 80 pCt. der angewendeten Stoffe in Alkohol um; Herrn Effront soll es gelungen sein, diese 20 pCt. Verlust durch Anwendung des Flüssigkeits zu beseitigen. Der „Montieur scientifique“ rühmt die Erfindung, „durch welche die deutschen Branntweinbrenner bereits 25 Mill. Francs Ersparnisse erzielt haben.“

**\* Cassel, 14. Juli.** Die Kaiserin Friedrich hat den hiesigen Ferienkolonien 400 Mk. spendet.

**\* Eine erschütternde Erkennungsgeschichte** hat sich, wie man dem „Pester Lloyd“ aus Groß-Börskerel mittheilt, auf dem jüngsten Markte zu Tröb-Beche abgespielt. Während der Mittagsstunde saßen einige Bauern und Bäuerinnen im Schatten eines Zeltes beifammen, als sich ihnen eine Gruppe bettelnder Zigeuner näherte, welche ein blindes, etwa 5 Jahre altes Mädchen mit sich führten. Eine der Bäuerinnen gab ihrem Mitleid mit dem armen Kinde Ausdruck, dessen Züge großen Schmerz verriethen. Als das blinde Mädchen die Stimme der Frau vernahm, stieß es einen gellenden Schrei aus und warf sich dem Weibe mit dem Rufe: „Mutter! Mutter!“ zu Füßen. Die Frau taumelte zurück — vor einem Jahre war ihr kleines Mädchen spurlos verschwunden und sie hatte es bereits als todt beweint; das blinde Bettlerkind vermochte sie aber nicht als ihren verschwundenen Liebling wiederzuerkennen. In großer Aufregung entblöhte sie die Brust des Kindes und siehe, das Merkmal, welches sie gesucht hatte, befand sich auf dem Körper desselben. Es war ihr Kind! Nun ward ihr Alles klar. Eine herumstreifende Zigeunerbande hatte das Kind entführt, demselben beide Augen ausgestopfen (?) und es derart entstellt, daß es von seiner eigenen Mutter nicht wieder erkannt wurde. Die Zigeuner hatten sich gleich beim Beginne der Szene rären vom Volke gelockt worden, wenn nicht die Gendarmen dazwischengetreten wäre, um die Verbrecher dem Gerichtshofe einzuliefern.

**\* Ueber einen Erfind des Schießpulvers,** bestehend aus „einem flüssig gemachten Gase“, wurde in verschiedenen Blättern berichtet. Der Erfinder ist ein Herr Paul Giffard, ein Bruder des Luftschiffers. Die Handelskammer zu St. Etienne hatte die Erfindung mit einem Preise von 10,000 Franken prämiirt. Jetzt wird nun gemeldet, daß der neue Explosionsstoff sich für den Krieg als unbrauchbar erwiesen habe und höchstens sich für Zimmergewehre und zum Scheibenschießen verwenden lasse.

**\* Augsburg, 15. Juli.** Seitens des hiesigen Local-Komitees wurden dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines National-Denkmal für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 5000 Mk. überwiesen.

**\* Wien, 15. Juli.** Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom 9. d. Mts., durch welche im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung angeordnet wird, in Egypten herrschenden Blatterepidemie die Einfuhr von zum Handel bestimmten Hadern und Lumpen aus Egypten verboten wird.

**\* Madrid, 15. Juli.** In der Provinz Valencia betrug, wie hierher gemeldet wird, gestern die Zahl der Cholera-Erkrankungen 19, die Zahl der Cholera-Todesfälle 11.

**\* New-York, 15. Juli.** Nach den letzten Nachrichten über den Unfall auf dem Pepin-See befanden sich auf dem Dampfer, welcher umschlug, nur 150 Personen; bisher wurden 60 Personen gerettet, während 70 Leichen aufgefunden wurden. Nach weiteren Berichten über den Cyclon in Minneapota und die Opfer der Katastrophe auf dem Pepin-See waren die meisten der Verunglückten junge, dem Arbeiterstande angehörende Leute. Die Anzahl der aufgefundenen Leichen hat sich auf 86 erhöht.

**\* Der geschiedte Tadel.** Dieser Tage — so schreibt man aus Genf — unternahm eine größere Gesellschaft mittelst Dampfbootes einen Ausflug nach

Montreux und auf der Rückfahrt bemerkte einer der Herren den Abgang seines treuen Rötter, eines brülligen, ungemein geschelten, schwarzen Dachshundes, welcher „Leon“ heißt und in ganz Genf bekannt ist. Der „Tadel“ war in Montreux zurückgeblieben, was die ganze Gesellschaft verstimmt, am meisten Hoffnung hegte noch der Herr des Hundes selbst, denn er war überzeugt davon, daß „Leon“ um den ganzen See herum nach Hause laufen werde. Das schwarze Dachsel aber hat weit Ertaunlicheres geleistet, denn eine Stunde nach der Ankunft in Genf, als die Gesellschaft noch im nahegelegenen Café rastete, kam „Leon“ ganz wohlgemuth auf seinen kurzen Weichen vom Landungsplatz dahergewandelt. Er hatte die Fahrt von Montreux einfach mit dem nächsten Schiff gemacht.

### Telegramme.

**Metz, 16. Juli.** Der „Lothringer Zeitung“ zufolge ist das im Landkreise Metz belegene Schloß Nobille mit den Landgütern Lesmenil und Chauffy durch Kauf in den Besitz des deutschen Kaisers übergegangen.

**Rom, 16. Juli.** Nach einer Meldung des Blattes „Stefani“ fuhr der Papst Vormittags, gefolgt von zwei Nobelparden und einem zweiten Wagen, durch das erste vatikanische Thor nach der via fundamenta, wo sich die Schweizergarden befinden, und kehrte durch ein anderes, nach der Museumsstraße zu gelegenes Thor in den Vatikan zurück. Die italienische Schildwache vor dem Münzgebäude präsentirte, die Passanten knieten vor dem Papst nieder.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 16. Juli, 2 Uhr 35 Min. Nachm.		
Cours vom . . . . .	15.7.	16.7.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . . . .	98,—	97,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	98,10	97,90
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . . .	95,30	95,40
4 pCt. Russische Banknoten . . . . .	89,40	89,40
Russische Banknoten . . . . .	236,80	237,30
Oesterreichische Banknoten . . . . .	174,60	175,10
Deutsche Reichsanleihe . . . . .	107,30	107,50
4 pCt. preussische Consols . . . . .	106,60	106,80
6 pCt. Rumänier . . . . .	102,—	102,10
Marienb.-Wlanf. Stamm-Prioritäten . . . . .	112,30	112,20

#### Produkten-Börse.

Cours vom . . . . .	15.7.	16.7.
Weizen Sept. . . . .	216,—	217,—
Sept.-Okt. . . . .	179,—	179,70
Roggen fester . . . . .		
Juli . . . . .	162,70	164,50
Sept.-Okt. . . . .	147,—	147,50
Petroleum loco . . . . .	23,—	23,—
Rüböl Juli . . . . .	62,50	61,60
Septbr.-Okt. . . . .	55,70	55,10
Spiritus 70er Juli-Aug. . . . .	36,—	36,20

**Königsberg, 16. Juli.** (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.	
Tendenz: Niedriger.	
Zufuhr: — Ater.	
Loco contingentirt . . . . .	57,75 A Brief.
Loco nicht contingentirt . . . . .	37,75 „
Juli nicht contingentirt . . . . .	37,25 „ Weid.

#### Königsberger Productenbörse.

	14. Juli.	16. Juli.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. . . . .	186,50	186,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd. . . . .	148,00	147,50	flau.
Gerste, 107 1/2 Pfd. . . . .	133,00	133,00	unverändert
Hafer, feiner . . . . .	147,50	147,50	do.
Erbisen, weiße Koch. . . . .	140,00	140,00	do.
Rübisen . . . . .	238,00	231,00	niedriger.

**Danzig, den 15. Juli**  
Weizen: flau. 100 Linnen. Für bunt und hellfarbig incl. — A, hellbunt incl. — A, hochbunt und glask incl. — A, Termin Sept. Okt. 120 Pfd. zum Transit 137,00 A, Nov. Dez. 120 Pfd. zum Transit 137,00 A  
Roggen: flau. incl. — A, russischer ob. polnischer 3. Transf. — A, per Sept.-Okt. 120 Pfd. 3. Transf. 94,50 A, per Nov.-Dez. 120 Pfd. 3. Transf. 94,00 A  
Gerste: loco kleine inländisch — A  
Gerste: loco große inländisch — A  
Hafer: loco incl. — A  
Erbisen: loco incl. — A

**Magdeburg, 15. Juli.** Kornzucker excl. 92 pCt. Rendement 17,60. Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 16,50. Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 14,00. Sehr fest, wenig Angebot. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Melis 1 mit Faß 26,00 fest.

**Spiritusmarkt.**  
Danzig, 15. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 57,00 Br., pro Juli contingentirt — Ob., pro Oktober-Dezember contingentirt 51,00 Ob., pro November-Mai contingentirt 51,50 Ob., loco nicht contingentirt 37,00 Br., pro Juli nicht contingentirt — Ob., pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 31,50 Ob., pro November-Mai nicht contingentirt 32,00 Ob., Stettin, 15. Juli. loco ohne Faß mit 60 A. Konsumsteuer 56,40, loco mit 70 A. Konsumsteuer 36,50 A, pro Juli 35,40, pro August-September 36,40.

**Die Gesundheit** ist das kostbarste Gut jedes Einzelnen, als auch der Gesamtbevölkerung eines jeden Staates, und es ist daher die erste Pflicht des Menschen, auf deren Erhaltung und Beförderung bedacht zu sein.

Ein Mittel hierzu bietet hauptsächlich der Gebrauch von Warner's Safe Cure, welche Medizin ein Specificum für Leiden der Nieren, Leber und Harnorgane, wie auch von großer heilwirkender Bedeutung zur Erhaltung des ganzen menschlichen Organismus im Allgemeinen ist.

Dieses Mittel sollte daher in keiner Familie fehlen. Zu beziehen in den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche. Haupt-Depots: Veit'sche Apotheke in Marienburg und Apotheke zur Altstadt in Königsberg i. Pr.

**Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne** wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's Rosa-Pastillen beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. bei Apotheker C. Habile, Haensler und Pohl, Elbing.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Evangelischer Gottesdienst in der Baptistengemeinde.**  
Donnerstag, 8 Uhr Abends: Herr Prediger Bahle.

**Tages-Ordnung zur Stadtverordneten-Sitzung am 18. Juli 1890.**

- 1) Wahl eines Sachverständigen zur Abschätzung der Flurschäden.
  - 2) Kammerei = Bau = Rechnung pro 1888/89.
  - 3) Den Bau eines Schulhauses auf der Speicherinsel betr.
  - 4) Neuwahl eines Schulvorstehers.
  - 5) Neuwahl eines Armenvorstehers.
  - 6) Gabenbewilligungen.
  - 7) Unterstützung.
  - 8) Abschluß der Sparkasse und des Leihamts.
  - 9) Austausch von Straßenterrain in der Post- und Logenstraße.
  - 10) Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai cr.
  - 11) Abtretung von Straßenterrain.
  - 12) Verlängerung eines Vertrages betr. Ziegelwald.
  - 13) Straßenreinigung betr.
  - 14) Wahl eines Vorstehers des Realgymnasiums.
- Elbing, den 15. Juli 1890.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**  
gez. **Horn.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Frä. Doris Cohn = Briefen Westpr. mit Wilhelm Jacob = Culm. — Frä. Marie Tobig = Wien mit Felix Wunisch = Königsberg.  
**Geboren:** R. Gohl = Tilsit 1 T. — Kgl. Bauinspector H. Wichgraf = Bromberg 1 S.  
**Gestorben:** Kgl. Prem. = Lieut. Mag von Bujakowski = Danzig. — H. Bruno Weise = Gogehnen, 37 J. — pract. Arzt Stabsarzt d. L. Dr. Ed. Synogowicz = Neuenburg, 51 J. — Kantor em. Friedrich Sontowski = Bassenheim, 78 J. — Franz Otto Theodor Gallowski = Königsberg, 52 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
Vom 16. Juli 1890.

**Geburten:** Fleischermeister Otto Neubert, S.  
**Aufgebote:** Fraiser Herm. Grunwald-Elb. und Marie Neumann-Elb.  
**Sterbefälle:** Gymnastik Peter Haarbrücker, 15 J. — Maler Adolf Wölfer, 32 J. — Arbeiter Friedrich Borkowski, 2. 3 J. — Diensthote Emmahardt, 22 J.

**Statt besonderer Anzeige.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Jenny** mit dem Gerichtsassessor **Dr. Cohn** von hier zeigen ergebenst an  
Elbing, im Juli 1890.  
**U. M. Riess**  
und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jenny Riess** zeige ich ergebenst an.  
Elbing, im Juli 1890.  
Gerichtsassessor **Dr. Cohn.**

Die Beerdigung meines Sohnes findet erst Freitag früh um 9 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Elbing, den 16. Juli 1890.  
**Marie Haarbrücker,**  
geb. Schönemann.

**Westpr. Provinzial-Fechterverein.**

**Sonntag, den 20. Juli cr.:**  
**3. Sommer = Vergnügen**  
in „Schillingsbrücke“.

**Al. Exerzierplatz.**  
Letzte Woche. **J. Winkler's** Letzte Woche.  
**großes anatom. Museum,**  
verbunden mit **Samariterlehre** und **Deutscher Kaiserausstellung,**  
ist tägl. v. früh 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entree pro Person 30 Pfg., Kinder in der 2. Abtheilung 15 Pfg.

**Kernfrisch- und Himbeerfaft,**  
täglich frisch gepreßt, empfiehlt  
**R. Kowalewski,**  
„im Lachs“.

**Pfandbriefe**  
oder Obligationen kauft  
**Rudolf Mosse, Elbing.**

**Bekanntmachung.**

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Oberpostdirection als unbestellbar:

**Postanweisungen:** an Fräulein Minna Verps in Schidlitz über 10 M., aufgegeben am 29. April 1890 in Elbing; an Bäckermeister Tise in Neumark Wpr. über 3 M., aufgegeben am 14. April 1890 in Danzig; an Frau M. von Hennig in Dembowalonka über 3 M., aufgegeben am 26. Februar 1890 in Thorn 3; an Frau Stetter, geborene Herrmann in Berlin über 300 M., aufgegeben am 20. Februar 1890 in Thorn 1; an Block in Allenstein über 4 Pf., aufgegeben am 12. Mai 1890 in Thorn 1.

**Einschreibbriefe:** an Gimpel in Kiewan (Rußland), aufgegeben am 7. März 1890 in Dt. Eylau; an Fräulein Emma Lipski in Großkruschin, aufgegeben am 21. Februar 1890 in Konowad; an M. Tour in Paris, aufgegeben am 30. März 1890 in Thorn 1; an Mr. Oscar Reclor in P. D. Mowuan (Amerika), aufgegeben am 7. Oktober 1889 in Thorn 1; an den Schiffseigner Franz Ties in Thorn, aufgegeben am 10. April 1890 in Thorn 1; an Philipp Cohen in Berlin, aufgegeben am 24. März 1890 in Danzig.

Die Absender der bezeichneten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen und Geldbeträge zum Besten der Postarmenkasse verfügt werden wird.  
Danzig, den 11. Juli 1890.

**Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.**  
**Wagner.**

**Bekanntmachung.**

Zur weiteren Verhandlung über die Aufbringung der Kosten zu den Vorarbeiten für die projectirte **Chaussee von Elbing nach Succas** lade ich die Herren Interessenten zu **Freitag, den 18. d. Mts.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**  
ein, sich recht zahlreich im **Gasthause zu Steinort** versammeln zu wollen.  
Elbing, den 12. Juli 1890.  
**A. Kuntze,**  
**Stadtforsrath.**

**Bekanntmachung.**

Die vom 1. Januar 1889 bis dahin 1890 bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung eingelieferten Fundsachen sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zweck wird ein Termin auf **Sonnabend, d. 19. Juli cr.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**

im Polizei-Gebäude anberaumt und werden Kauflustige zu demselben hiermit eingeladen. Unter den zum Verkauf kommenden Gegenständen befinden sich Kleidungs- und Wäschestücke, Schmucksachen, Schirme, Röcke und verschiedene andere Sachen, welche zum Theil noch neu sind.  
Elbing, den 12. Juli 1890.

**Die Polizeiverwaltung.**

gez. Elditt.

**Lesenswerth!**

**Hülfsbuch für Männer 1 M.**  
**Heimlichkeiten der Frauen 1,50 M.**  
**Hygiene der Fütterwachen 2 M.**  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung 3 M.**  
**Casanova's Abenteuer 3 M.**  
**Die Messalinen Berlins 3 M.**  
Verfand durch **Herm. Schmidt,**  
Berlin SW., Plan-Ufer 26.  
Illustr. Katal. gratis u. franko!

**Neueste Mechanik-Bett-Divans,**

das vorzüglichste und billigste, sind in 1/2 Minute spielend leicht in ein **polirtes Holzbettstüßel** mit Matratze umzuwandeln; à St. 36 Mark.

Man verlange illust. Preisourant **gratis und franco.**

**Möbelabrik Otto Pfefferkorn**  
**Bromberg.**

**Himbeerfaft,**  
täglich frisch gepreßt,  
empfiehlt  
**Bernh. Janzen.**

**Eine rothbraune Blüthgarntur,** nußb., nebst Tisch und Decke, 3 g. Bilder billig zu verkaufen Fischerstr. 34, 2 Tr.

**Placate:**

„Eine möbl. Wohnung zu vermieten“,  
„Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermieten“,  
„Hier ist eine Wohnung zu vermieten“,  
„Dieser Laden nebst Wohnung ist zu vermieten“,  
„Dieser Laden ist zu vermieten“,  
„Hier sind Wohnungen zu vermieten“,  
„Hier sind möbl. Zimmer zu vermieten“,  
„Ein möbl. Zimmer zu vermieten“,  
„Ausverkauf“,  
„Großer Ausverkauf“,  
„Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts“,  
sind vorrätzig in  
**H. Gaartz' Buchdruckerei.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**

benimmt sofort **Sitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karunkel**, veraltete **Beinschäden**, **böse Finger**, **Frostschäden**, **Brandwunden** u. **Bei Husten, Stiche, Husten, Reizen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in allen **Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

**Inserate**

für die am Sonntag, den 20. Juli erscheinende sechste Nummer des

**„Kahlberger Anzeiger und Badeliste“**

werden bis Freitag, den 18. Juli, angenommen in der

**Expedition der „Altpr. Zeitung“, Elbing.**

**Freitag Vormittag bleibt mein Geschäft einer Trauerfeierlichkeit wegen bis 12 Uhr geschlossen.**

**J. F. Haarbrücker.**

**Meteorologische Beobachtungen**  
vom 15. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf Meereshöhe, in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansf.	750	SW	13	bedeckt
Kopenhagen.	762	SW	19	h. bedeckt
Stockholm.	760	SW	19	bedeckt
Saparanda.	748	SW	15	bedeckt
Petersburg.	765	SW	19	heiter
Moskau.	767	SW	16	heiter
Sylt.	758	SW	17	Negen
Hamburg.	761	SW	20	h. bedeckt
Swinem.	764	SW	20	wolkent.
Neufahrw.	766	SW	19	wolkent.
Memel.	766	SW	19	wolkent.
Paris.	760	S	21	h. bedeckt
Karlsruhe.	764	SW	20	wolkent.
Wiesbaden.	763	SW	17	wolkent.
München.	766	D	18	wolkent.
Chemnitz.	765	SW	19	wolkent.
Berlin.	764	SW	19	wolkent.
Wien.	765	SW	18	wolkent.
Breslau.	767	SW	18	bedeckt
Mizza.	774	SW	21	wolkent.
Trieft.	—	—	—	—

**Uebersicht der Witterung.**  
Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig verändert. Das Wetter über Centraleuropa ist bei schwachen, südlichen Winden andauernd heiter und trocken; die Temperatur ist meist über die normale gestiegen.

**Deutsche Seewarte.**

**Barometerstand.**  
Elbing, 16. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

Zeit	Barometer
29	—
9	—
3	—
28	—
9	—
6	—
3	—
27	—

Sehr trocken . . . 6  
Beständig . . . 3  
Schön Wetter . . . 28  
Veränderlich . . . 9  
Regen u. Wind . . . 6  
Viel Regen . . . 3  
Sturm . . . 27  
Wind: SW. 22 Gr. Wärme.

Alle Buchhandlungen nehmen Abonnements entgegen auf die

**Wiener Mode.**

Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1,50 **Schnitte nach Maß gratis.** Vierteljährlich **m. 2,50.**

**Eisenbahn-Fahrplan**  
Sommerausgabe 1890,

welcher am 1. Juni in Kraft trat, ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf., mit Postaufschlüssen 10 Pf.) in der **Expd. der Altpr. Ztg.**

**Großfrüchtige Himbeeren**  
empfiehlt **G. Abramowsky,**  
Hohenzimstraße 1a

**Mannesschwäche**

heilt gründlich und andauernd

**Prof. Med. Dr. Bisenz**

Wien IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Dasselbst ist zu haben das Werk:

**„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“**  
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

**Drucksachen**

aller Art finden in der **Buch- und Kunstdruckerei** von **H. Gaartz in Elbing** bei mässigen Preisen **sauberste Ausführung** und **schnellste Erledigung.**

**Stereotypen-Giesserei.**

(Grosse Auflagen werden in aller kürzester Zeit gedruckt.)

Neu aufgestellt: **Grosse Perforir-Maschine.**

Specialität: **Bunt- und Copirdruck.**

**Für Stotternde.**

Wir wohn. v. 13. Juli: **Vorstadt. Graben 31, I.**  
**S. & Fr. Kreutzer, Danzig.**

**Reine Clodes**

zum Einmachen zu kaufen und bitte um Offerte.

**August Küster, Casino.**

**Zeitungs-Makulatur,**

ganze Bogen, ist zu haben.

**Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.**

**300 Steingräber**

finden dauernde Beschäftigung beim **Chausseebau Altmark-Postlge,** Nr. Stuhm.

**A. Kiwitt, Bauaufseher.**

**Ein aufständiges Mädchen,** welches die Wirthschaft erlernen will, sucht von **so gleich** Stellung. Zu erfrag. bei **Marie Kossack,** Königsbergerstraße 29d.

Das **Haus** Neust. Stallstr. Nr. 22, 2 kleine Wohnungen, unten und 1 Treppe hoch, ist getheilt oder im Ganzen zu vermieten vom 1. Oktober d. J. Näh. **Zunterstraße 26, 2 Tr. hoch.**

**Wochenmarktpreise von Elbing**  
am 12. Juli 1890.

Roggen p. Schfl., gute	6,50—6,60
do. mittel	6,30—6,40
do. geringe	5,80—6,00
Gerste per Schfl., gute	4,70—4,80
do. mittel	4,50—4,60
do. geringe	4,20—4,40
Hafer per Schfl., gute	3,80—4,00
do. mittel	3,50—3,60
do. geringe	2,90—3,10
Heu per 100 Kilogramm	3,00—4,30
Kartoffeln per Scheffel	1,40—2,00
do. v. d. Reule 1 Pfd.	0,45—0,55
do. Bauchfleisch	0,35—0,40
Schweinefleisch	0,50—0,60
Ralbfleisch	0,30—0,50
Gammelfleisch	0,40—0,55
Geräuch. Speck, hiesiger	0,80—0,90
Schweinefleisch, hiesiges	0,85—0,90
do. amerik.	0,40—
Butter per 1 Pfund	0,80—0,95
Eier 60 Stück	2,60—
Hühner, alte, per Stück	1,10—1,40
Hüfen	0,60—0,80
Enten, lebend	1,10—1,40
Zaunen per Paar	0,65—0,75
Zwiebeln per Scheffel	6,00—7,50

**Börsenbericht**

**der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
Berlin NW., Unter den Linden.

**Berlin, 15. Juli 1890.**  
Die heutige Börse eröffnete auf allen Gebieten mit durchaus fester Tendenz und vermochte dieselbe auch fast bis zum Schluß beizubehalten. Eine Abschwächung derselben trat nur ein, als man erfuhr, daß der Cours der 3 1/2 proc. Conjols und Reichsanleihen eine abermalige Abschwächung erfahren habe und sieht an den Paricours herantreten sei. Der Bankenmarkt zeichnete sich durch lebhaften Verkehr bei erheblich höheren Courten aus. Eisenbahnactien waren ebenfalls belebt. Für Prioritäten und deutsche Fonds zeigte sich nur mäßiger Bedarf. Das Geschäft in Montanwerthen bewegte sich in sehr engen Grenzen. Die Tendenz dieses Geschäftsgebietes war jedoch eine durchaus feste.

Credit-Actien . . .	165,90	Warchau-Wien . . .	228,75	Deutsche 4 pCtige	107,30
Disconto-Comm. . .	221,10	Rußl. Südwest . . .	81,50	Reichs-Anleihe . . .	107,30
Darmstädter . . .	156,50	Mittelmeer . . .	113,20	do. 3 1/2 pCt. . . .	100,20
Deutsche Bank . . .	166,65	Meridional = Eisp. . .	149,50	Preuß. 4 pCt. Conj. . .	106,60
Dresdener Bank . . .	156,—	1884er Russen . . .	—	do. 3 1/2 pCt. . . .	100,10
Handels-Antheile . . .	165,—	Rußl. 80er Anleihe . . .	96,35	Ditpr. 3 1/2 pCt. Pfdbr. . .	98,—
Mitteldeutsche . . .	—	do. 1889er conj. . .	97,—	Bomm. " " " . . .	99,60
Nationalb. f. D. . .	134,70	do. Orient-Anleihe . . .	73,75	Westpr. " " " . . .	98,10
Internat. Bank . . .	116,75	Russische Noten . . .	237,—	Berl. Bodbr.-Act. . . .	83,50
Mainz-Ludwigsh. . .	119,60	Ung. Goldr. 4 pCt. . .	89,10	Hilfsbeim Weisbier-	97,50
Marienburger . . .	63,75	Ital. 5 pCt. Rente . . .	94,10	Braueract. . . . .	152,50
Düppelbräu . . .	99,60	Egypt. 4 pCt. Anl. . .	97,75	Königst.-Br.-Act. . . .	135,—
Lübeck-Büchen . . .	169,35	Mexicaner . . . . .	—	Pfefferberg-Br.-Act. . .	162,50
Franken . . . . .	104,10	Laurahütte . . . . .	146,25	Spandauerberg-Br. . .	162,50
Lombarden . . . . .	60,80	Dortmunder Union . . .	92,35	Braunschw. Kohlen	—
Elbthalbahn . . . . .	102,50	Böchumer Gußstahl . . .	166,10	St. = Prioritäten . . .	91,80
Galtzier . . . . .	88,30	Gelsenkirchener . . . . .	165,—	Germania-Vorz.-Act. . .	108,75
Bunzlauerbräu . . . . .	202,90	Harpener . . . . .	196,25	Gr. Berl. Pferdeb.-Act. .	261,—
Gotthardbahn . . . . .	163,90	Sibernia-Actien . . . . .	166,—	Grünwerke = Act. . . .	144,40
Duxer . . . . .	228,75	Türk. Tabak . . . . .	—	Schwarzloppf = Wa-	—
Prince Henri . . . . .	59,30	Nordb. Lloyd . . . . .	157,10	schinen-Actien . . . .	209,—
Schweiz. Nordost . . .	140,25	Dynamite Trust . . . . .	155,75	Vict.-Speicher Act. . .	67,—